

STERNE UND RETTENDE STROHHALME

Nach dem Abend des 02. Mai verbreiten die Nachrichten sich rasch innerhalb des gesamten Widerstandsnetzwerks, und sie lassen viele der Überlebenden mit einer Mischung aus machtloser Beklommenheit und ungläubiger, sehr zaghafter Hoffnung zurück.

Die **Satellitenaufnahmen** aus dem Hindukusch - eine gewaltige, von den Invasoren errichtete Struktur hoch in den Bergen, die ganz offensichtlich irgendein Gasgemisch in die Atmosphäre des Planeten pumpt - sind Sinnbild einer erdrückenden Ausweglosigkeit. Durch Ausharren und bloßes Durchhalten wird dieser Krieg nicht zu gewinnen sein, so viel ist nun klar. Denn irgendwann - wann genau, das ist eine der vielen offenen Fragen - wird die Erde für die Menschheit nicht mehr bewohnbar sein.

Aber ist dieser Krieg überhaupt zu gewinnen? Das, was CO Titus Rheinfels an jenem Abend sagte, wirkte einerseits wie eine entschlossene Antwort auf diese Frage, und andererseits komplett wahnwitzig. Ein **Raumschiff** abschießen.

Das Kommandoschiff des Feindes, wenn die Informationen von Horizon stimmen. Ein gewagter Plan. Ein Plan, von dem niemand weiß, wie man ihn in die Tat umsetzen soll - wahrscheinlich nicht einmal CO Rheinfels selbst. Dennoch klammert sich Echo Base - und mit ihr der gesamte Widerstand - an diese kühne Idee.

Und mit der Zeit wird aus der Idee mehr. Ein Plan. Noch ist er vage, an vielen Stellen besteht er nur aus Fragezeichen. Aber Horizon hat dem Vorhaben seinen Segen gegeben. Berlin unter Führung von CO Herzog ist daraufhin sofort in die Bresche gesprungen und hat dem Plan absolute Priorität zugesichert. Und nun versucht der Widerstand, immer mehr Puzzleteile zusammenzutragen, bis sich ein klareres Bild ergibt.

Eins ist sicher: Allein wird Echo Base es nicht schaffen. Für ein Vorhaben dieser Größenordnung muss der Widerstand all seine Kräfte vereinen - und das Netzwerk vor allem um weitere Verbündete erweitern. Von Horizon hat Echo Base die Koordinaten weiterer Widerstandszellen erhalten, verteilt überall auf

der Welt. Allein schon die Gewissheit, dass es dort draußen noch mehr Menschen gibt, die den Kampf nicht aufgegeben haben, ist ein Hoffnungsschimmer. Aber gleichzeitig auch nur der erste Schritt.

Vor allem die Sektion Technik arbeitet in diesen Tagen unermüdlich an der Antenne. Reparaturen. Planungen, wie die Stromversorgung erhöht und optimiert werden kann. Jede noch so kleine Verbesserung hilft, damit am Ende eine erste stabile Kommunikationsverbindung zu einem globalen Widerstandsnetzwerk möglich wird. Mit Echo Base als zentralem Knotenpunkt.

Der erste Meilenstein des großen Plans, und zumindest dieser scheint in immer greifbarere Nähe zu rücken.

Am 18. Mai gelingt der Echo Base zudem die Kontaktaufnahme zum **Sentinelle-Netzwerk**, einem losen Verbund kleiner Widerstandszellen in den ehemaligen Benelux-Staaten.

Neue Verbündete: Das Sentinelle-Netzwerk

Sentinelle (frz. für "Wächter") ist ein Verbund von kleineren Widerstandszellen, der in Belgien und Luxemburg aktiv ist. Das Netzwerk ist nicht besonders kampfstark, aber darauf spezialisiert, in kleinen, mobilen Gruppen zu agieren und dabei auch weitere Strecken zurückzulegen.

Der Fokus des Netzwerks unterscheidet sich von dem der meisten anderen Widerstandszellen - Sentinelle sucht weniger den Kampf mit den Bots, sondern hat sich der Mission verschrieben, möglichst viel vom Wissen, der Technologie und der Kultur der Vergangenheit zu bewahren. In den überraschend gut erhaltenen unterirdischen Festungsanlagen des ehemaligen Großherzogtums Luxemburg entsteht ein Archiv. Gut geschützt.

In der Lage, zu überdauern, was kommen mag.

Das ist die Hoffnung, die das Sentinelle-Netzwerk antreibt - vielleicht viel mehr als der unerreichbar scheinende Sieg gegen die Invasoren. Mit dieser Philosophie, welche Sentinelle unbeirrbar und kompromisslos vertritt, eckt der Neuzugang im Widerstandsnetzwerk mitunter auch an.

Dennoch erweisen die hochmobilen Bergungsteams des Netzwerks, welche Belgien und die Niederlande durchkämmen, sich bald als sehr wertvolle Augen und Ohren für den Widerstand. Zudem ist Sentinelle hoch interessiert an möglichst vielen Vernetzungen zum restlichen Widerstand - immer auf der Suche nach Informationen.

CO Herzogs Büro, Sanctuary ...

Herzogs eisiger Blick glitt von dem kleinen Stapel Papier auf seinem Schreibtisch hoch und richtete sich auf die junge Widerstandskämpferin, die vor seinem Schreibtisch stand. PFC Ziegler hatte ihm als Mitglied seines HCO diese Nachricht von Sentinelle überbracht, die ihr Commander die letzten 10 Minuten schweigend studiert hatte. In diesem Moment hoffte sie, dass Herzog die Redewendung "Töte nicht den Boten" genauso gut kannte wie sie selbst.

"Meinen die das etwa ernst?" fragte der CO mit leicht verärgelter Stimme die nervöse Private First Class.

"Scheint so, Commander", antwortete sie knapp.

Der CO zeigte mit seinem Finger auf den kleinen Stapel Papier vor ihm, als ob er dadurch den Grund seines Ärgers manifestieren könnte: "Die wollen ernsthaft, dass wir eine Operation in die Staatsbibliothek durchführen, um Bücher, Dokumente, Daten von Servern und irgendwelche Exponate zu holen?"

"Ja, Commander."

Ziegler nickte nur kurz, bevor der Commander mit erhobener Stimme fortfuhr, als ob die Botin nicht wüsste, was dort auf dem Papier geschrieben stand.

Herzog riss das oberste Blatt in die Höhe und schüttelte es kräftig, während der fortfuhr: "Die haben uns einen Anhang mit über 20 Seiten geschickt, in denen sie beschreiben, wie genau wir bei der - ich zitiere - ‚Informationsextraktion‘ vorgehen sollen. Die erwarten, dass wir stundenlang die

Staatsbibliothek auf den Kopf stellen. Das können wir unmöglich vor den Bots verbergen."

Ziegler atmete tief durch, bevor sie antwortete.

"Ja, Commander, genau das ist es, was Sentinelle als Gegenleistung von uns fordert, wenn sie Hope-2 dafür bei ihrer Mission unterstützen sollen."

Herzog lehnte sich in seinem Bürostuhl zurück. Auf seiner Stirn zeigten sich Falten. Er schwieg einen Moment.

"Wenn wir das durchziehen, wird es zu Gefechten mit Bots kommen. Das wird uns Blut kosten", sagte er dann.

Die Private schluckte einmal und erwiderte: "Hope-2 will dieses vergessene Verteilerzentrum für konservierte Lebensmittel bei Düsseldorf plündern. Sie brauchen die Nahrungsmittel dringend. Mit dem, was Hope-2 an Fightern zur Verfügung hat, werden sie das aber alleine nicht schaffen. Sentinelle hat Einheiten, die aktuell westlich von Düsseldorf operieren. Sie wären in der Lage, zu unterstützen."

Commander Herzog blickte Ziegler für einen weiteren, stillen Moment mit durchdringendem Blick an, bevor er wieder das Wort an sie richtete.

"Private First Class, Sie können gehen. Sie werden bis heute Abend erfahren, was Sie Sentinelle antworten sollen."

Ziegler nickte. Mit einem „Ja, Commander“ wandte sie sich um und ließ Herzog allein mit seinen Gedanken in seinem Büro zurück.

HELENA: OFFLINE

Doch andere Kommunikationsverbindungen bleiben tot, so sehr Echo Base sich auch bemüht: Alle Versuche, wieder Kontakt zur Widerstandsbasis Bunker Helena herzustellen, sind erfolglos geblieben. Weiterhin ist unklar, was mit Helena geschehen ist - und ob es die Basis überhaupt noch gibt. Bereits kurze Zeit nach dem Abriss des Kontakts hat Berlin jedoch ein 10-köpfiges **Einsatzteam** nach Helena geschickt, das dem Widerstand Klarheit über die Situation vor Ort verschaffen soll. Die Zerstörung des Wolfslochs hat gezeigt, wie schnell es vorbei sein kann - aber Helena, mit seinen wissenschaftlichen Kapazitäten und seinem leistungsstarken Großrechner, ist zu wichtig für den Widerstand. Es gibt Gerüchte über schwerwiegende technische

Fehlfunktionen in der Basis, und man klammert sich an die Hoffnung, dass es nicht die Bots waren, sondern vielleicht tatsächlich schlicht ein technischer Defekt. Die Ankunft des Einsatzteams vor Ort steht kurz bevor.

NOCH MEHR OFFENE FRAGEN

Nach der Entdeckung der **Megastruktur in den Bergen des Hindukusch** ist der Widerstand sehr interessiert daran, mehr über diese neue Bedrohung herauszufinden. Aufgrund der abgelegenen Lage gestaltet sich das mit dem bisherigen Widerstandsnetzwerk jedoch mehr als herausfordernd. Auch



das ist ein weiterer Grund dafür, dass schnellstmöglich eine stabile Vernetzung mit den von Horizon aufgeklärten Widerstandszellen aufgebaut werden soll.

Unterdessen haben alle Basen des Widerstands den Auftrag, regelmäßige Wettermessungen durchzuführen und die Messdaten miteinander zu teilen. Auch Horizon unterstützt hierbei als mobiles Element.

Weiterhin sucht der Widerstand zudem nach einer Behandlungsmöglichkeit für jene Menschen, die nach Kontakt mit dem grünen Schleim an fortschreitender **Erbblindung** leiden. Bisher ist es zwar möglich, den Krankheitsverlauf zu verlangsamen, indem bestimmte Medikamente verabreicht werden, die Augen können jedoch nicht geheilt werden. Vor allem in Hope-2 sind zahlreiche Personen betroffen, aber auch in Echo Base und anderen Widerstandsbasen wird von einzelnen Fällen berichtet. Echo Base befindet sich hierzu in engem Austausch mit El Bocho.

VOR ORT IN ECHO BASE

Echo Base sieht sich in jenen Tagen außerdem mit einigen ungeplanten **Versorgungsengpässen** konfrontiert: Es scheint Probleme mit den Lieferungen aus Berlin zu geben, wie man aus der Sektion Logistik hören kann. Immer wieder erreichen Lieferungen die Basis nur teilweise oder gar nicht.

Das zwingt nicht nur Echo Base, den Gürtel enger zu schnallen, sondern bedeutet auch schlechte Nachrichten für **Hope-2**, wo zwar mittlerweile eine Art fragile Stabilisierung der Lage erreicht wurde, aber noch lange keine Lösung für alle Probleme. Eine Arbeitsgruppe in Echo Base arbeitet an einem Evakuierungsplan, welcher es den Menschen in Hope-2 ermöglichen könnte, Berlin zu erreichen. Aber auch das wäre nur unter massivem Ressourceneinsatz möglich, und derzeit weiß niemand eine Antwort auf die Frage, woher diese Ressourcen kommen sollen.

Berlin hält Echo Base unterdessen weiter an, die Augen nach einigen Arbeitern offenzuhalten, welche unerlaubt aus den Pilzfarmen von Sanctuary desertiert sind. Zuletzt gesehen wurden sie in der Nähe von Mahlwinkel - als Teil einer Gruppe von Preppern und Verschwörungstheoretikern.

Nachdem es vor wenigen Wochen zu einer Geiselnahmesituation kam, bei der mehrere Widerstandskämpfer in die Gewalt besagter Gruppe gerieten, hat sich die Stimmung in der Basis auf subtile Art und Weise verändert.

Die Rahmenbedingungen haben sich geändert. Draußen im Feld suchen die wachsamen Augen der Fighter nicht mehr nur nach Bots.